

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (15. Jahrgang, Nr.02, Februar 2021) besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

In der ganzen Welt ist jeder Politiker sehr für die Revolution, für Vernunft und Niederlegung der Waffen – nur beim Feind, ja nicht bei sich selbst.

Hermann Hesse, Schriftsteller, 1877-1962

Pflege-Einrichtungen setzen Corona-Impfungen und -Tests schnellstmöglich um

Direkt nach Weihnachten starteten auch in Hamburg die Impfungen gegen das Coronavirus. Die ersten Impfungen fanden am 27.12.2020 im Hospital zum Heiligen Geist statt, einer Mitgliedereinrichtung der Diakonie Hamburg. Zum Auftakt wurden dort am ersten Tag knapp 500 Personen (ca. 325 Bewohnerinnen und Bewohner und 175 Mitarbeitende) geimpft. Dazu Landespastor Ahrens, Leiter des Diakonischen Werkes Hamburg: „Der Impfstart jetzt gleich nach den Weihnachtsfeiertagen ist eine gute Nachricht, über die wir uns sehr freuen. Dank des Impfstoffs sehen wir ein Hoffnungszeichen am Horizont für alle Pflegeeinrichtungen und ihre Bewohnerinnen und Bewohner, die wir besonders schützen müssen. Der Beginn der Impfungen ist aber auch ein wichtiges Zeichen der Hoffnung für die ganze Gesellschaft.“ In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit des Impfstoffs und im Rahmen der Hamburger Impfstrategie werden die Impfungen jeweils vor Ort umgesetzt.

Auch das Thema Schnelltests haben die Pflege-Einrichtungen der Diakonie im Herbst mit Tempo und Energie vorbereitet und setzen es jetzt um. Ab dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit im November haben die Senioren- und Pflegeheime der Diakonie die Schnelltestungen vor Ort für Mitarbeitende gestartet. Dabei haben die Einrichtungen mit viel Engagement weitere Kräfte mobilisiert, Testräume eingerichtet, ihre Teams geschult oder auch weiteres freiwilliges Fachpersonal engagiert, um die Testungen direkt vor Ort zu ermöglichen. Seit Ende Dezember sind Testungen für alle Besucherinnen und Besucher vor Betreten der Einrichtung gemäß Verordnung verpflichtend.

Die Senioren- und Pflegeheime und auch die Tagespflege-Einrichtungen, die Pflegedienste und Hospize der Diakonie Hamburg tun seit Beginn der Pandemie alles in ihrer Macht stehende, um Infektionen mit dem Corona-Virus in ihren Einrichtungen und bei ihrer Versorgung zu verhindern. Dazu gehören in den Senioren- und Pflegeheimen zum Beispiel die Umsetzung der Hygienemaßnahmen, die Realisierung der Schnell-Testungen und die Anpassung aller Aktivitäten an die jeweils geltenden Bestimmungen. Über Besuchermanagement-Systeme wird dort sichergestellt,

dass die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin Besuche durch ihre Angehörigen und Freunde erhalten können. Auch Veranstaltungen (z. B. Balkonkonzerte) und Angebote zur sozialen Betreuung wurden und werden soweit möglich weiterhin umfangreich angeboten.

aus: Diakonie-Report Hamburg vom 4. Januar 2021

Ein Licht anzünden...

In einem Kinderkrankenhaus in Providence, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Rhode Island, gibt es ein besonderes Ritual: Im Hasbro Children's Hospital versammeln sich jeden Abend um Punkt halb neun sämtliche kleinen Patienten hinter der großen Fensterfront des Krankenhauses und warten auf die Good Night Lights, die Gute-Nacht-Lichter ihrer Stadt. Kein Abend vergeht, an dem die Kinder nicht dieses Lichter-Spektakel erleben. Restaurants, Hotels und die nahe gelegene Universität lassen um 20.30 Uhr Ortszeit eine Minute lang ihre Lichter aufleuchten. An-aus-an-aus. Auch die Feuerwehr und Polizei von Providence machen mit, außerdem alle, die um diese Uhrzeit mit Autos, Fahrrädern oder Taschenlampen unterwegs sind und den Kindern einen Gruß in die Nacht schicken wollen. Eine kleine Geste, die zeigen soll: Wir denken an euch. Werdet schnell wieder gesund! Das Leben, eure Stadt, wir alle warten auf euch. Dieses Schlafanzug-Event für kranke Kinder ist dem Cartoonisten Steve Brosnihan zu verdanken. Nachdem dieser, wie so oft, den Abend im Krankenhaus verbracht hatte, um den Kindern auf Wunsch eigene Cartoons zu zeichnen, fuhr er mit dem Fahrrad nach Hause. In einiger Entfernung vom Krankenhaus schaltete er die Stirnlampe an seinem Helm an und blickte sich um. In manchen Klinikfenstern brannte noch Licht. Steve konnte sich vorstellen, wie sich die Kinder dort ihre Zähne putzten, Geschichten zum Einschlafen hörten, Medikamente bekamen, unter die Bettdecken krochen. Er knipste seine Lampe an und aus. Wie ein Signal, wieder und wieder. Und er hoffte, dass vielleicht eines der Kinder gerade am Fenster stehen und seinen Gute-Nacht-Gruß sehen würde. Er wurde gesehen, wieder und wieder. Und konnte auch andere überzeugen mitzumachen, Lichtsignale in die Nacht zu senden. Die Kinder antworten auf die Lichter. Mit Taschenlampen. Sie grüßen zurück. Jeden Abend, bevor sie zu Bett gehen.

aus dem Adventskalender „Andere Zeiten“
von Hanna Buiting

Buchbesprechungen

Franz Alt

Was Jesus wirklich gesagt hat Eine Auferweckung

Gütersloher Verlagshaus
ISBN 978-3-5790-8522-7, 352 Seiten
erschienen im September 2015
Preis: als Buch: 22,99 €, als eBook: 18,99 €
und

Die 100 wichtigsten Worte Jesu wie er sie wirklich gesagt hat

Gütersloher Verlagshaus
ISBN 978-3-5790-8533-3, 190 Seiten
erschienen im September 2016
Preis: als Buch: 14,99 €, als eBook: 11,99 €

Franz Alt, 1938 geboren und vielen als Moderator des Politmagazins „Report Mainz“ vom SWF aus den Jahren 1972 bis 1992 bekannt, setzt sich in seinen Büchern mit den Worten Jesu auseinander. Er, der u.a. auch katholische Theologie studiert hat, versuchte in mehreren Büchern den Menschen unserer Zeit Jesus nahe zu bringen und verständlich zu machen. So schrieb er Bücher über den pazifistischen Jesus der Bergpredigt, den emanzipierten Jesus und Frauenfreund, Jesus als Kämpfer für eine gerechtere Welt und den ökologischen Jesus als Bewahrer der Schöpfung. Diesen Büchern folgen nun zwei Bücher über den aramäisch sprechenden Jesus. Dabei kommt Franz Alt zu dem Schluss, dass die Worte Jesu, wie wir sie aus dem Neuen Testament aus dem Griechischen übersetzt kennen, in vielen Passagen falsch seien, da Jesus aramäisch und in Versform, nicht aber griechisch gesprochen habe. Und dass diese Übersetzungsfehler nicht etwa nur Irrtümer sind, sondern bewusste Fälschungen, um die Kirche so zu organisieren, wie sie sich in zwei Jahrtausenden bis heute darstellt. Dabei beruft sich Franz Alt auf den deutschen evangelischen Theologen Günther Schwarz (1928 – 2009), der das Neue Testament aus dem Griechischen und andere nicht in den Kanon der Bibel aufgenommene Schriften aus dem Syrischen ins Aramäische rückübersetzt und dann wieder ins Deutsche übersetzt hat.

An vielen Stellen dieser Rückübersetzung vermag ich keine fundamentalen Unterschiede oder gar bewusste Fälschungen erkennen. Günther Schwarz bezweifelt, dass die Bitte „und führe uns nicht in Versuchung“ aus dem Vaterunser so von Jesus formuliert worden sei, mit der Begründung, dass Gott niemals so gemein sei, dass er Menschen in Versuchung führen würde. Doch nicht zuletzt aus der Versuchungsgeschichte Jesu wissen wir, dass Gott dem Satan zugelassen hat, Jesus in Versuchung zu führen. Unter diesem Aspekt hat die Bitte im Vaterunser für mich doch ihren Sinn.

Franz Alt stellt unter Berufung auf Günther Schwarz auch die Dreieinigkeit infrage. Da Jesus der Sohn Gottes und wir alle Gottes Kinder, Söhne oder Töchter Gottes sind, bezeichnet er Jesus nur als einen besonders talentierten, besonders begabten Menschen mit einer besonderen Beziehung zu Gott, und damit als den „Menschensohn“, den bedeutendsten Menschen, den die Menschheitsgeschichte je hervorgebracht hat.

Geradezu fragwürdig erscheint mir, dass Franz Alt bei seiner Kritik an der Kirche nicht differenziert zwischen katholischer und protestantischer Kirche, und schon gar nicht zwischen den in beiden Kirchen vorherrschenden unterschiedlichen Strömungen von konservativ, pietistisch, orthodox bis zu liberal und kritisch hinterfragend. Und er geht auch nicht auf Theologen wie Sören Kierkegaard, Karl Barth, Dietrich Bonhoeffer oder andere ein. Lediglich der katholische Theologe Hans Küng wird einmal zitiert. – Reformatoren wie Martin Luther, Huldreich Zwingli, Jan Hus oder Johan Calvin und ihre Äußerungen sowie die Reformation finden in seinen Büchern keine Erwähnung. Auch Personen wie Friedrich von Bodelschwingh, Johann Hinrich Wichern oder Adolph Kolping, welche die Nachfolge Jesu immer auch als Dienst an hilfebedürftigen Menschen verstanden haben, werden nicht erwähnt.

Mir ist Franz Alt in seinen Ausführungen zu sektierisch. Dennoch ist es von Nutzen, zu verstehen, was Jesus, der vor 2000 Jahren unter den Menschen lebte, für die Menschen im 21. Jahrhundert zu sagen hat und bedeutet. Geradezu erstaunt hat mich, dass die Aufforderung Jesu „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ bei Franz Alt nicht zu den einhundert wichtigsten Worten Jesu zählt. – Aber das Jesus-Wort „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“, von Jesus gesprochen, als man eine zum Tode durch Steinigung verurteilte Ehebrecherin zu ihm brachte, und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter fanden auch bei Günther Schwarzens Rückübersetzung ins Aramäische, und damit auch bei Franz Alt unverändert Aufnahme.

Mich haben die beiden Bücher von Franz Alt sehr zum Nachdenken angeregt, aber keinesfalls zum Umdenken in meinem Jesusbild.
Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Für unsere Treffen 2021
haben wir folgende Termine
jeweils montags von 16.30 bis 18.00 Uhr
verabredet:**

**11.01., 01.02., 08.03.,
12.04., 10.05., 14.06.
12.07., 09.08., 13.09.,
11.10., 08.11.**

**Ob wir uns wieder nur über Skype austauschen
oder wieder persönlich treffen können,
und wo wir in diesem Fall tagen werden,
kann derzeit noch nicht gesagt werden
und wird kurzfristig im Internet bekannt gegeben**

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind

(Monatsspruch für Februar 2021 aus Lukas 10,20)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
28. Februar 2021